

Gigantische «Gamekonsole» für die Armee



THUN. Der bislang grösste Simulatorenverbund der Schweizer Armee ist gestern auf dem Waffenplatz Thun der Truppe übergeben worden. Das in den «Games» verfügbare virtuelle Gelände ist etwa so

gross wie der Kanton Freiburg und zählt rund 460 Dörfer und Städte. Der Simulator kann 1 Million x 3,4 Millionen Rechenoperationen in der Sekunde ausführen. FOTO: KEYSTONE

Durch die Hintertür: Aus für Tieranwalt

ZÜRICH. Den Zürcher Tieranwalt gibt es ab 2011 nicht mehr. Das hat das Parlament beschlossen – ohne es selbst zu merken. Politiker sind empört.

Mehr als 2000 Fälle hat der Zürcher Tieranwalt in den letzten 15 Jahren behandelt. Viel mehr werden es nicht mehr: Anfang 2011 wird das weltweit einzigartige Amt abgeschafft. «Das Veterinäramt wird alleine die Rechte der Tiere wahrnehmen», bestätigt der Sprecher der Zürcher Gesundheitsdirektion, Urs Rüegg.

Noch-Tieranwalt Antoine F. Goetschel zeigt sich überrascht: «Ich kann nur hoffen, dass die Tiere darunter nicht leiden wer-

den.» Er fordert, dass die Verwaltung ebenso strenge Massstäbe anwendet und gleich konsequent Fälle zur Anzeige bringt, wie er dies tat.

Geschockt reagierte Gieri Bolliger von der Stiftung Tier im Recht: «Das ist ein herber Rückschlag für den Tierschutz.» Für völlig unverständlich hält er die Art und Weise, wie der Entscheid zustande kam: «Dass der Tieranwalt



Tieranwalt Antoine F. Goetschel. KEY

vom Kantonsrat quasi durch die Hintertüre abgeschafft wurde, ist ein Skandal.» Dieser hat die Änderungen im Tierschutzgesetz nämlich im Rahmen eines Gesetzesbündels ohne Gegenstimme durchgewunken. Offenbar hat die grosse Mehrheit der Parlamentarier nicht gemerkt, dass dabei der Tieranwalt abgeschafft wurde. Esther Guyer (Grüne) übt deshalb Selbstkritik: «Es war ein Fehler, dass wir das übersehen und nicht einmal darüber diskutiert haben.» Claudio Zanetti (SVP) fordert nun eine Erklärung, weshalb der Kantonsrat nicht besser informiert worden sei: «Das ist peinlich für das ganze Parlament. So etwas darf nie mehr passieren.»

DESIRÉE POMPER/LORENZ HANSELMANN

Weniger Tierversuche, mehr Leiden

BERN. An 706.104 Tieren wurden 2009 in der Schweiz Tierversuche durchgeführt. Das ist ein Minus von 3,5 Prozent. Zugenommen hat hingegen die Zahl der schwerbelastenden Versuche: um 12 Prozent auf 17.518. Für den Schweizer Tierschutz STS sind diese Zahlen alar-

mierend: «Bei den schwerbelastenden Versuchen leiden die Tiere zum Teil extrem stark», so Julika Fitzli. Dabei lasse man etwa krebskranke Mäuse ohne medizinische Behandlung sterben. Der STS fordert, dass die Zahl solcher Tierversuche auf ein Minimum gesenkt wird.



FOTO: MARK RISSI

Horror-Fahrt

ZUOZ/GR. Drama bei Zuoz: Ein Rentner trieb rund 800 Meter im eiskalten Inn - eingesperrt in seinem Wagen. Trotz eines Grossaufgebots der Polizei kam jede Hilfe zu spät.

Ein dramatischer Unfall hat am Montagnachmittag die Kantonspolizei Graubünden beschäftigt: Ein 77-jähriger Einheimischer kam bei Zuoz mit seinem Personenwagen von der Strasse ab, überquerte eine Wiese und krachte ungebremst in den eiskalten Inn. Der Wagen kam aber auch dort noch nicht zum Stillstand: Wegen des hohen Wasserstandes wurde er rund 800 Meter von den Fluten mitgerissen, bevor er von Steinen

gestoppt wurde. Trotz eines Grossaufgebots der Rettungskräfte – neben



Bilder: Die Rettungsaktion des verunglückten Lenkers und des Unfallwagens auf

20 MINUTEN ONLINE

Das Aufgebot an Rettern konnte

Schweizer Inserat ärgert Österreicher

ZÜRICH. Die Österreicher sind erzürnt: Schweizer werben in Österreich um österreichische Lehrpersonen. Dort herrscht – genau wie in der Schweiz – akuter Lehrermangel. Das Inserat wurde in der österreichischen «Wandzeitung» für Lehrer geschaltet, die vom Stadtschulrat Wien herausgegeben wird. Das Inserat wurde genau neben einem Geleitwort der Wiener Stadtschulpräsidentin Susanne Brandsteidl platziert. «Das ist schon witzig: Wir sitzen da und

raufen uns die Haare, wo wir die fehlenden Lehrer hernehmen sollen, und dann wirbt die Stadtschulratspräsidentin dafür, dass Lehrer in die Schweiz gehen», sagt Walter Riegler, Vorsitzender der Pflichtschullehrergewerkschaft zur Zeitung «Der Standard». Verantwortlich für das Inserat ist das Schweizer Personalbüro Schulpersonal.ch. Dort kann man sich – seit dem österreichischen Medienrummel – kaum mehr vor Angeboten retten.

Rafting-Unfall: Saudi verstorben

BERN. Der River-Rafting-Unfall vom Montag im Berner Oberland (20 Minuten berichtete) hat ein Todesopfer gefordert: Ein Tourist (31) aus Saudi-Arabien ist im Spital seinen schweren Verletzungen erlegen, wie die Polizei gestern mitteilte. Aus ungeklärten Gründen war er am Montagnachmittag bei Wilderswil ins Wasser gefallen. Er trieb längere Zeit in der Lütschine, ehe er bewusstlos geborgen werden konnte.

ZAHLE DES TAGES

25 Jahre

So alt ist die Aidshilfe Schweiz. Sie ist seit 1985 zu einem Dachverband mit 21 kantonalen oder regionalen Aids-Hilfen sowie 42 weiteren Organisationen angewachsen. Im nächsten Vierteljahrhundert will sie unter anderem die Bevölkerung stärker für die Benachteiligung von HIV-Positiven sensibilisieren.